Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

213 (12.9.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. VIII. 3304.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 213 | **Donnerstag, den 12. September 1935** | **107. Jahrgang**

Die Proklamation des Führers zum Parteitag

Die Eröffnung des Parteikongresses — Abrechnung mit den Komintern

Nürnberg, 11. Sept. Der Zustrom zur Stadt der Reichsparteitage bricht auch in der Nacht zum Mittwoch nicht ab. Während am Dienstag 54 000 Arbeitsdienstmänner durch die Stadt in ihre Zeltlager Langwasser marschiert waren, trafen am Abend und in der Nacht die ersten Sonderzüge mit den politischen Leitern ein. Auch sie wurden mit klingendem Spiel in ihre Quartiere gebracht.

Auch der Mittwoch brachte rechtes Parteitag-Wetter. Ein wolkenloser Himmel blaute über Nürnberg, die bunte Tracht der Straßen und Gassen vergoldend. Der Weg zur eigentlichen Kongreßstadt am Dutzendteich, die Straße des Führers, ist auch in diesem Jahre der künstlerische Höhepunkt der Ausschmückung. Die ganzen Straßen sind diesmal von den Wappenfahnen der deutschen Städte eingesäumt. Auf dieser Straße verschwinden die Häuser buchstäblich unter dem reichen Grün der Girlanden und dem vielfachen Bunt der Tücher. Der Verkehr in der Innenstadt ist schon in den frühesten Morgenstunden beängstigend. Nur langsam können sich die Straßenbahnen, auf denen übrigens 200 Berliner Schaffner Dienst tun, vorwärts bewegen. Die Zahl der ausländischen Gäste scheint sich vervielfacht zu haben. Man hört nicht nur alle deutschen Mundarten, sondern auch alle Sprachen der Nationen, die Vertreter und Gäste zum Parteitag der Freiheit entsandt haben.

Alle Anmarschstraßen zur Kongreßhalle sind seit Stunden von marschierenden und singenden Kolonnen erfüllt. Hinter den Absperrketten der SS. stauen sich die Schaulustigen eine Stunde vor der Eröffnung schon in dichten Reihen. Die Uebergangsbrücken, die die Pioniere über die Hauptanmarsch-Straßen geschlagen haben, haben schon ihre erste Belastungsprobe auszuhalten. In der Luitpoldarena sind bereits alle Flaggen gehißt. Die Kongreßhalle, die sich in neuer Gestaltung darbietet, ruft die Bewunderung der vielen Tausende hervor, die an den zahlreichen Pforten des Einlasses harren. Ueber der Eingangspforte stehen die Worte, die der Inhaltskern des Reichsparteitages 1935 sind: „Für Deutschlands Freiheit, Ehr und Wehr."

Wenige Minuten nach Einlaß erscheint die Halle bis auf die für die Parteiführung, die für die Reichs- und Gauleiter reservierten Plätze überfüllt, aber immer noch dringen neue Besucherscharen in das Innere und alle werden von den gut geschulten Ordnern untergebracht.

Eröffnungsrede des Stellvertreters des Führers

In seiner Eröffnungsrede führte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, aus: Ich eröffne den Kongreß des VII. Parteitages der NSDAP., des Parteitages der Freiheit. Wir gedenken wie immer zu Beginn des Kongresses der Toten unserer Bewegung, die starben im Kampf um die Freiheit unseres Volkes. Ihre Namen verliest der Chef des Stabes. Nach der Namensverlesung fuhr Rudolf Heß fort: Die Partei Deutschlands begrüßt die anwesenden Hinterbliebenen unserer Toten. Sie begrüßt die Gäste des In- und Auslandes, insbesondere die hohen Vertreter fremder Mächte, die der Partei die Ehre erweisen, an ihrem Parteitag teilzunehmen. Sie begrüßt die Mitglieder der Reichsregierung und die zahlreichen sonst anwesenden Vertreter des nationalsozialistischen Staates. Mit besonderer Freude begrüßt die Partei die Vertreter der Wehrmacht, die zum erstenmal als Vertreter des deutschen Volksheeres erschienen sind.

Wenn die Parteitage der NSDAP. Meilensteine deutscher Geschichte sind, so stehen wir dieses Jahr an dem Meilenstein des Abschnittes des Lebens unseres Volkes von solch unerhörter Größe, daß niemals mehr deutsche Geschichte geschrieben werden kann, ohne seiner zu gedenken. Denn zwischen dem vergangenen und diesem Parteitag liegt der 16. März 1935 — liegt der Tag, an dem Sie, mein Führer, mit der Proklamation der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht den Wiederbeginn der deutschen Freiheit verkündeten. Unter Ihrer Führung ging Deutschland über einen ihm abgepreßten und von der Gegenseite gebrochenen Vertrag hinweg und nahm sich aus eigener Kraft das Recht, — das primitivste Recht jedes freien Volkes — sich die Armee, sich die Waffen zu schaffen, die notwendig sind, Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern.

Wieder gehen Hunderttausende durch die große Wehrschule der Nation, lernen die Handhabung modernster Waffen, welche Erfindergeist und Arbeitskraft des deutschen Volkes erstellen, um seine Verteidigung zu ermöglichen. Deutschland hat seine Ehre zurückerobert. Gleichberechtigt und gleichgeachtet steht das deutsche Volk wieder neben den übrigen freien Völkern der Welt.

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte der Stellvertreter des Führers u. a. aus:

Vom Handelsobjekt und der Ausbeutungskolonie großer Nationen wurde Deutschland wieder zum geachteten Machtfaktor, dessen Freundschaft sich Großmächte zu versichern suchen. Die wiedererrungene Freiheit dokumentieren die auf dem Parteitag ihr Können zeigenden Formationen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe. Das Volksheer Adolf Hitlers, die Träger der militärischen Waffen marschieren in Nürnberg in selbstverständlicher Kameradschaft mit den Trägern der geistigen und politischen Waffen der Nation, den Männern der NSDAP.

Die NSDAP bereitete den Boden, auf dem die neue Wehrmacht nach dem Befehl des Führers aufgebaut werden konnte. Die NSDAP. sichert auch künftig die Grundlagen für den Bestand der Wehrmacht, sie sichert die geistige und körperliche Gesundheit des Volkes, den Willen zur Wehrhaftigkeit.

So wenig es Aufgabe der Armee ist, fremde Gebiete mit Waffengewalt zu erobern, so wenig ist es Aufgabe der Partei fremde Länder geistig zu erobern. Es gibt keine Internationale des Nationalsozialismus!

Mögen auch die übrigen Völker ihre Armeen und ihre Ideen in gleicher Weise im Zaum halten — dann ist ein wesentlicher Beitrag geleistet zur Befriedung der gequälten Welt und damit der Erhaltung des Ansehens der Kulturnationen, denn ein neuer Krieg zwischen den Kulturnationen müßte ihr Ansehen samt ihrer Kultur — ja vielleicht die Völker selbst — vernichten.

Während die Welt das nationalsozialistische Deutschland ungerechtfertigt expansiver Absichten verdächtigt, schürt das bolschewistische Rußland — in konsequenter Verfolgung seiner Haltung seit Bestehen — die kommunistische Revolution in anderen Ländern mit dem Ziel der Weltrevolution. Der Komintern-Kongreß war in seiner Sprache unmißverständlich, und überall, wo Völker Schwächen zeigen, sprechen die Taten des Bolschewismus innerhalb dieser Völker ebenso unmißverständlich, denn überall in der Welt, wo Bürgerkrieg aufflackert, hat Moskau seine Hand im Spiel.

Deutschland zog die Konsequenzen. Deutschland ist gewappnet und setzt die Verstärkung seiner geistigen und materiellen Waffen zur Abwehr der auf dem Komintern-Kongreß angekündigten neuen Angriffswelle des Bolschewismus fort.

Deshalb ist Deutschland auch entschlossen, die Angehörigen der Rasse, welche in unserem Lande offener oder geheimer Träger und Verbreiter des Bolschewismus war, nicht wieder zu Einfluß kommen zu lassen. In den Jahren nach der Revolte von 1918, da der Jude auf allen Gebieten in Deutschland Einfluß — vielfach entscheidenden Einfluß — erhielt, verbreitete sich auch der Bolschewismus in immer steigendem Maße in Deutschland.

Mit dem Niederbrechen des jüdischen Einflusses nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus brach auch der Sozialismus in Deutschland zusammen. Nach dem Ausschalten jüdischer und durch Juden beeinflußter Führer der Arbeiterschaft, nach dem Ausschalten des jüdischen Einflusses auf die Presse des Arbeiters fand der Arbeiter in seiner Gesamtheit wieder zu seinem Volke zurück.

Nach dem Ausschalten des Einflusses des Juden auf Kunst, Musik, Literatur und sonstige Ausdrucksformen der Kultur verschwanden die Produkte bolschewistischen Geistes in ihnen, brachen bolschewistische Richtungen innerhalb der Intelligenz zusammen. Das deutsche Volk ist durch das Wirken der NSDAP. immun geworden gegen die Einwirkungen des Judentums und damit geistig immun geworden gegen die bolschewistische Gefahr.

In seinem neuen Volksheer schuf es sich den Schutz gegen die Brachialgewalt des Weltbolschewismus.

Die Versuche des Judentums der jüngsten Zeit, neuerdings in Deutschland Einfluß zu gewinnen in der irrigen Meinung, eine weichere Zügelführung der nationalsozialistischen Regierung sei als Schwäche auszulegen, scheiterten an der spontan einsetzenden Abwehr der NSDAP. und des ganzen Volkes.

Mein Führer! Sie haben durch den Sieg über den Bolschewismus in Deutschland uns die innere Freiheit erkämpft. Sie haben mit dem 16. März 1935 Deutschland die Freiheit nach außen errungen. Sie haben uns den Frieden und die Freude am Leben wieder gegeben. Ergriffen steht die Nation vor dem Schauspiel eigener Auferstehung.

Das deutsche Volk sang und dichtete einst von „Freiheit" und wußte doch nicht, was Freiheit ist; was Freiheit bedeutet, kam ihm erst zum Bewußtsein, als es die Freiheit verlor. Erst die furchtbare Wirklichkeit zeigte ihm, daß der Verlust der Freiheit nicht nur Verlust eines Ideals, sondern daß verlorene Freiheit auch Hungerlohn und Arbeitslosenelend, Verzweiflungskampf Aller gegen Alle, Mindergeburten und damit Volkstod bedeuteten.

Um der Freiheit des Volkes willen starben im Weltkriege 2 Millionen deutscher Soldaten. Mit dem Verlust der Freiheit schien ihr Opfer vergeblich und sinnlos gewesen zu sein.

Heute hat der Tod einen Sinn erhalten.

Deutschland ist frei! Die Schmach der Jahre nach 1918 ist getilgt!

Das Deutsche Reich ist wieder ein souveräner Staat! Deutschland ist frei und souverän durch den Kampf eines Frontkämpfers des großen Krieges.

Deutschland wurde frei durch Ideen, die geboren wurden in den Schützengräben dieses Krieges. Deutschland wurde frei, weil Sie, mein Führer, die Ideale der Front: kameradschaftliches Einstehen für einander, Einordnen um der höheren Gemeinschaft willen, Klassenüberwindung, Opferbereitschaft zu Idealen der gesamten Nation gemacht haben.

Deutschland ist frei, weil unter diesen Idealen Hunderttausende Deutscher im braunen Hemd unter Ihrer Führung in schwerem,

Die Fahnen der alten Armee in Nürnberg

120 Fahnen und Standarten der alten Armee — voran die Feldzeichen des Preußischen Gardekorps, in der dritten Reihe die Kriegsflaggen der Reichsmarine — werden durch die festlich geschmückten Straßen der Kaiserstadt in das Zeltlager der Wehrmacht überführt, um am Parteitag teilzunehmen und so die Verbundenheit des neuen Deutschland mit der ruhmreichen Vergangenheit zu verkörpern. (Presse-Bild-Zentrale M.)

erbittertem Kampfe mit Einsatz des Lebens die Voraussetzungen zur Erreichung der Freiheit schufen.

Deutschland ist frei, weil Sie der Führer sind!
Adolf Hitler Sieg-Heil!

Dann sprach noch Gauleiter Julius Streicher kurze Begrüßungsworte.

Die Proklamation des Führers

Dann verlas Gauleiter Wagner-München die Proklamation des Führers, in der es u. a. heißt:

Zum siebenten Male feiert die nationalsozialistische Bewegung ihren Reichsparteitag. Im 16. Jahr der Gründung der Bewegung, im 12. nach der Abhaltung ihres ersten Parteitages und ihrer ersten revolutionären Erhebung. Im 11. Jahr nach ihrer Wiederbegründung und im dritten nach ihrem Sieg.

Welch' ein gewaltiges Erleben umschließen diese rund eineinhalb Jahrzehnte!

Am Anfang unseres Kampfes Deutschland mitten im chaotischen Verfall, die Lenker des deutschen Schicksals aber im Begriff, mit der nationalen Ehre die Kraft und Freiheit in einem wegzuwerfen. Eine militärisch so tapfere Nation wird von ihrer eigenen Führung politisch verkauft und verraten.

Und heute, 16 Jahre später?

Wenn wir 1933 unseren Parteitag mit Recht als den des Sieges bezeichneten, und vor zwei Jahren die Festigung der nationalsozialistischen Macht als wesentliches Merkmal der damaligen Zeit empfanden, dann dürfen wir die Kundgebung dieser Tage wirklich mit stolzester Befriedigung als den Reichsparteitag der Freiheit bezeichnen. Dem schwersten Fall Deutschlands entspricht die größte Wiederauferstehung.

Und immer wieder empfinden wir dabei als das wesentlichste die innere Erneuerung unseres Volkes, sowie die Wiederherstellung der politischen und damit auch menschlichen Ehre der Nation; denn, was wir auch auf all den zahlreichen Gebieten des Lebens in den letzten drei Jahren geleistet haben, es tritt dennoch demgegenüber zurück.

Wir Nationalsozialisten können an diesem dritten Parteitag seit unserer Machtübernahme mit Stolz auf alle die Leistungen hinweisen, die im gesamten und in den tausendfach gegliederten einzelnen Gebieten — rein materiell gesehen — vollbracht worden sind. Wenn wir das Volk als großen Organismus sehen und begreifen, daß jede Leistung, ganz gleich an welchem Ort und in welcher besonderen Form sie sich vollzieht, am Ende doch dem gesamten Körper zugutekommt, dann kann man ungefähr ermessen, wie groß der Umfang dessen ist, was allein durch die Herabdrückung unserer Arbeitslosigkeit von über 6 auf 1,75 Millionen an Werten unserem Volke geschenkt wurde. (Beifall.) Wir haben der Nation einen Nutzen erschlossen, der von dem Einzelnen genau begriffen wird. Die rund fünf Millionen Menschen, die wir seit unserer Machtübernahme in den nationalen Arbeitsprozeß eingliederten, bedeuten, daß wir an jedem Arbeitstag durchschnittlich 30—40 Millionen Arbeitsstunden dem deutschen Volke mehr gegeben und damit für es gerettet haben. (Bravo.) Und wenn auch ein 15jähriger Verfall erfahrungsgemäß nicht in drei Jahren überwunden werden kann, so wird aber doch eine Fortführung dieser auf so vielen Gebieten zusätzlichen Leistung im Laufe der Zeit zwangsläufig nicht nur das Lebensniveau und den Kulturstandard des ganzen deutschen Volkes, sondern damit auch des einzelnen deutschen Menschen sicht- und fühlbar verbessert. Was die Nation auf den umfangreichen Gebieten ihres allgemeinen wirtschaftlichen Lebens unter der nationalsozialistischen Führung in den drei Jahren geleistet hat, wird im einzelnen aufgezeigt und noch erwiesen werden durch die besonderen Vorträge auf diesem Kongreß. Allein so groß diese Leistung ist, so tritt sie doch zurück gegenüber der Arbeit, die wir getreu unserem Programm, auf uns genommen haben in der Wiederherstellung der Ehre und der Freiheit der Nation. (Beifall.)

Meine Parteigenossen! Sie alle werden meine Gedanken verstehen, wenn ich sie bitte, in dieser feierlichen Stunde den Blick von dieser Halle über das deutsche Volk hinweg in die große Welt zu lenken. Unruhe und Unsicherheit sind die wesentlichsten Eindrücke einer solchen Betrachtung. Das Recht ist schwach, und der Schein regiert die Welt. Wehe dem aber, der selbst schwach ist! Sein Reichtum liefert dem Starken am Ende sogar noch die moralische Begründung für das Recht, ihn zu unterwerfen. Indem man Sklaven befreit, werden Sklaven gemacht (Beifall), indem man Klassen vernichtet, Klassen geboren. Die marxistischen Theoretiker der Lehre vom „Nie-wieder-Krieg" konstruieren das größte Instrument für den Krieg, die Apostel der Völkerversöhnung erfüllen die Welt mit dem unduldsamsten Haß und der infamsten Völkerverhetzung, die Allianzen des Friedens studieren die Möglichkeiten und Methoden des kommenden Krieges, kurz, es mag dem unwohl zu Mute sein, der gezwungen ist, als wehrloser Mann durch einen solchen Drachengarten zu wandeln (Bravo! Beifall!) Unser Volk hat 15 Jahre lang diese Empfindungen durchgekostet, auf Gnade und Verderb jedem ausgeliefert zu sein, der guten oder schlechten Willens ist. Wo sind die 14 Punkte Wilsons, und wo ist die heutige Welt?

Wir Deutsche aber können nunmehr mit tiefinnerer Ruhe dieser Betrachtung nachgehen, denn das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr (Beifall), es ist kein Objekt mehr fremden Uebermutes, sondern gesichert. Und nicht gesichert durch Verträge, Pakte, Interessenabkommen und Vereinbarungen, sondern gesichert durch den entschlossenen Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation (Beifall, Heilrufe!)

Im übrigen aber können wir diese ruhige Sicherheit um so mehr empfinden, als das deutsche Volk und seine Regierung keine andere Absicht haben, als in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben. (Beifall.) Wir kennen die internationalen Hetzer, deren einzige Sehnsucht die Verwandlung Europas in ein Schlachtfeld ist, zu genau, um nicht die Gründe und Ziele ihrer Hoffnung zu begreifen. Je mehr aber der jüdisch-internationale Kommunismus glaubt, in einem allgemeinen europäischen Chaos die Fahne des Aufruhrs und auf Kosten der Freiheit und des Lebensstandards dieser Völker den bolschewistischen Zwangsstaat aufrichten zu können, um so mehr werden wir Nationalsozialisten — die wir die Ehre besitzen, die fanatischen Widersacher dieser Völkergewaltigung zu sein — erst recht die Bedeutung der Wiederherstellung unserer nationalen Wehrkraft ermessen und würdigen können. (Beifall.)

Wir sehen in unserer Armee den Schirm unserer friedlichen Arbeit (Beifall.)

Und wenn wir schon Opfer bringen und schwere Opfer bringen müssen, dann bringen wir sie immer noch lieber für unsere Freiheit und unsere Arbeit als für künftige Kontributionen. (Beifall.)

Diese Armee aber ist die Armee des nationalsozialistischen Staates. (Bravo.) **Sie ist unser kostbarstes und stolzestes Eigentum. Sie ist keine neue Armee, sondern sie ist jene ruhmvolle deutsche Armee, die für sich in Anspruch nehmen kann, Hüterin und Trägerin einer einzigartigen Tradition zu sein.** (Beifall.) **Wir alle aber, die wir selbst einst aus ihr hervorgegangen sind, empfinden es als den schönsten Lohn unserer 15jährigen Arbeit, daß es uns die Vorsehung vergönnt hat, dem deutschen Volke das opferreichste Ehrenkleid wieder zu treuen Händen zurückgeben zu können.** (Beifall.)

Die Nation mag nunmehr in der beruhigenden Gewißheit leben, daß über ihre Freiheit und über ihre Arbeit für alle Zukunft das stärkste Schild des Friedens gehalten wird.

So wie aber das Reich dank seiner neuen Wehrmacht inmitten einer waffendrohenden Welt einen starken Schirm und Halt besitzt, so nicht minder die Nation im Trubel politischer Wirrnisse und Spannungen durch den Bestand der nationalsozialistischen Partei. (Starker Beifall.) Ihre Idee hat die Bewegung geschaffen und durch sie Deutschland vom Chaos, dem Ver- und Zerfall zurückgerissen. Alles, was auch in diesem Jahre geschehen ist, verdankt die Nation ihr. Sie hat die geistigen Grundlagen für eine der größten Umwälzungen und Erhebungen geliefert, die die Weltgeschichte kennt und dereinst vermerken wird.

Es gibt keine glorreichere Rechtfertigung als die einfache Gegenüberstellung von drei Jahren ihrer Wirksamkeit mit dem Tun der 15 Jahre, die nun zurückliegen. Das Urteil der Geschichte wird kurz zusammengefaßt den Erfolg der 15 Jahre dereinst als für das Leben und die Zukunft der deutschen Nation nur negativ, und die drei Jahre des Regiments der nationalsozialistischen Partei als positivste Gestaltung neuen Lebens und neuer Entwicklung kennzeichnen. (Langanhaltender Beifall.)

Die Voraussetzung für diesen Erfolg, der besonders im letzten Jahr in der Stellung des deutschen Reiches der übrigen Welt gegenüber in Erscheinung trat, lag aber darin, daß der Nationalsozialismus nicht von außen das Leben der Nation neu zu gestalten unternahm, sondern von innen. Niemals trat die weltanschauliche, erzieherische Mission der Bewegung schärfer in Erscheinung als in diesem letzten zurückliegenden Jahr. Es ist für uns eine stolze Genugtuung, das Hauptthema eines Kongresses gewesen zu sein, der als klassische Illustration zum Begriff „Nichteinmischung" in Moskau wochenlang die Revolutionierung, d. h. die bolschewistische Unterwerfung der europäischen und außereuropäischen Völker unter die dünne Schicht einer jüdisch-bolschewistischen internationalen Literaten- und Intellektuellen-Clique theoretisch abhandelte. (Starker Beifall.) Mit Recht sah man in uns das Hauptthindernis für die Weiterverbreitung und Durchführung dieser bolschewistischen Absichten in Europa.

Der Nationalsozialismus hegt gegen keine europäische Nation eine agressive Absicht. Wir sind im Gegenteil der Ueberzeugung, daß die europäischen Nationen ihr durch Ueberlieferungen, durch geschichtliche und wirtschaftliche Notwendigkeiten gekennzeichnetes, geregeltes und bestimmtes Eigenleben führen müssen, wenn nicht zum Schaden einer unvergänglichen Kultur Europa als Gesamterscheinung zugrunde gehen soll. Indem wir diese Voraussetzung für das deutsche Volk unter allen Umständen erhalten werden, glauben wir damit auch für die übrigen europäischen Staaten einen nützlichen Beitrag zu leisten.

Die nationalsozialistische Partei hat aber in einem 15jährigen Kampf den Kommunismus in Deutschland so zu Boden geworfen, daß er — abgesehen von den jüdischen Drahtziehern — nur noch in den Köpfen weniger unbelehrbarer Narren oder Phantasten herumspukt. (Starker Beifall.) Wir wollen dabei nicht jene internationalen Verbrecher erwähnen, die in allen Staaten und unter allen Völkern zu Hause sind und als langjährige Klienten der Strafanstalten in der bolschewistischen Revolte die Morgenluft der Freiheit und damit einer neuen besonders erfolgversprechenden Tätigkeit wittern.

Wir geben uns aber dennoch keiner Täuschung hin, daß diese Gefahr nach wie vor eine latente ist und für die nächste Zeit bleibt. Wir sind daher zu jeder Stunde und zu jeder Aktion gewappnet. (Bravo! Beifall.) Die Partei ist auch eine „streitbare" und sie hat bisher noch jeden ihrer Gegner zu Boden geworfen. (Starker Beifall.) Sie wird in der Zukunft den Kampf mit diesen Erscheinungen umso weniger scheuen, als sie ihre Kraft in der Vergangenheit an diesen Gegnern schon erwiesen hat.

Wenn unsere wohlwollenden Ratgeber aber scheinbar naiv die Frage stellen, warum wir denn überhaupt Erscheinungen bekämpfen, die wir doch selbst als ziffernmäßig klein ansehen, und warum wir sie nicht lieber großmütig gewähren ließen, dann möchte ich hier Ihnen, meine Parteigenossen, und allen deutschen Volksgenossen einmal für immer gültig folgende Erklärung abgeben:

Unsere Gegner haben 15 Jahre Zeit gehabt, und vordem schon mehr als 50 Jahre, um ihre Fähigkeiten zu beweisen. Sie haben Deutschland moralisch, politisch und wirtschaftlich verkommen lassen. (Sehr richtig.) **Wir haben mit ihnen daher überhaupt nicht mehr zu sprechen. Wir besitzen die Gewalt, und wir behalten sie, und wir werden nicht dulden, daß irgend jemand versucht, gegen diese Gewalt etwas zu organisieren, sondern wir werden jede Erscheinung brechen in dem Augenblick, in dem sie sich ankündigt!** (Beifall.) Das könnte unseren alten Feinden passen, jetzt, nachdem wir mit unsäglicher Arbeit Deutschland wieder aufgerichtet und aufgebaut haben, so wie einst abermals die Ehre, Freiheit und die Substanz zu verwirtschaften!

Nein! Man soll sich in uns nicht täuschen. Weil wir wissen, wie lächerlich gering die Zahl unserer Gegner ist, werden wir — **als die Alleinbeauftragten des deutschen Volkes** — sie zurückschlagen, wo immer sie es wagen, auch nur in Erscheinung zu treten. Die hohe Protektion, die ihnen dabei von ihren Freunden in der gesamten übrigen Welt zuteil wird, kann uns nicht nur nicht in unserem Entschluß beirren, sondern im Gegenteil nur bestärken. (Starker Beifall.)

Was von diesen Elementen die deutsche Nation zu erwarten hätte, geht ja gerade am schlagendsten hervor aus den bebenden Hoffnungen, mit denen alle internationalen gegen Deutschland angestellten Kräfte diese Erscheinungen beobachten, begrüßen und fördern. Unsere grimmigsten Feinde schenken ihnen das wärmste Wohlwollen. Es ist das Zeichen für die gänzliche Verkennung der Mentalität der deutschen Nation, daß man auf beiden Seiten glaubt, durch ein solches Bündnis einen Staat erschüttern zu können, dessen Führung von vornherein bewußt die nationale Ehre in den Vordergrund aller ihrer Handlungen stellt. Denn es ist für die nationalsozialistische Bewegung die größte Empfehlung, daß sie diese internationale Protektion nicht besitzt. (Bravorufe.) In unserem 15jährigen Kampf um die Macht in Deutschland lernten wir

drei Gegner

als die hauptsächlichsten Träger des Verfalls kennen. Sie bedingen sich gegenseitig und sind alle gleich schuldig am deutschen Zusammenbruch:

1. Der jüdische Marxismus und die mit ihm verwandte parlamentarische Demokratie.
2. Das politisch und moralisch verderbliche Zentrum.
3. Gewisse Elemente eines unbelehrbaren dumm-reaktionären Bürgertums.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mutti, liebe Mutti, überlaß das ruhig mir. Das verstehst du nicht! Bist doch die zarteste, feinste Frau, die es gibt und wir Männer sind so robust, — wetterfest — —"

Ein helles, glückliches Lachen klingt durch das Zimmer.

„Mutti, ich hab eine Überraschung für dich —"

„Ein ‚Sehr gut' in der Schularbeit?"

„Als ob das schon eine Überraschung wäre," tut Hansjörg geringschätzig und beleidigt ab.

„Also?"

„Der Major kennt dich! Behauptet, ein Jugendfreund von dir zu sein. Kreuz und quer hat er mich ausgefragt, um die Gewißheit zu erhalten, daß du die Frau Irene Stahl bist."

„So ist es Major Kron?" Frohe Überraschung steht in dem Gesichte der Frau.

„Ja, das ist er, und er will zu dir kommen, — noch heute, — womöglich gleich —"

„Wir waren Nachbarskinder," murmelte Frau Stahl leise. Und dann war sie im Jugendland. An der Seite des Jugendgespielen — —

Früh war er in die Militärakademie gekommen und sie später in ein Pensionat. Nur in den Ferien hatten sie sich gesehen. Glückliche Kinder! Seine ritterliche Art, durch die er sich von allen anderen Jungen so sehr auszeichnete, war unvergessen in ihr geblieben. Ein lieber Kerl war der Heinz gewesen! Schade, daß seine Eltern ihren Aufenthalt gewechselt und sie sich dadurch eigentlich zu früh aus den Augen verloren hatten.

Immer loser war das Band geworden. Hie und da kam ein Brieflein, später noch manches Kärtchen, doch das Leben hatte auch dies zerflattern lassen. Aber tief innen im Herzen gab's ein Winkelchen, das das Jugenderinnern sorgsam hütete. Und heute leuchtete Sonne in dieses heimliche Dunkel.

Hansjörg fuhr auf, übermütig stieß er hervor:

„Lupus in fabula."

Das Mädchen war in der Türe erschienen und hatte einen „Major Kron" gemeldet.

Elastisch streckte sich Irene Stahl. So war der Heinz wirklich dem Jungen auf den Fuß gefolgt. Wie schön von ihm! Den Arm um ihren großen Jungen geschlungen, — so trat sie dem Jugendfreund entgegen.

„Irene!" In Bewunderung und Freude nannte er sie wie in längst vergangener Zeit bei ihrem Vornamen.

Das weiche, weiße Wollkleid schmiegte sich in tadellosem Schnitt an ihre zarte und doch volle Gestalt. Ihr herrliches, rotblondes Haar lag tief verknotet im Nacken. Und ihre großen dunklen Augen strahlten ihm in unbeschreiblicher Freude entgegen.

„Welch eine seltsame, glückliche Fügung," sagte sie vor Freude bebend. Herzlich reichte sie ihm die Hand, die er küßte.

Er lachte, aber dieses Lachen war geschwängert von einer starken Bewegung.

„Ein Gruß aus der Jugendzeit war der Schneeball deines Jungens, Irene!"

Hansjörg verbeugte sich hastig und jetzt doch ein wenig verlegen.

„Ich bitte nochmals um Entschuldigung!"

„Wofür, Hansjörg? Daß du der Vermittler einer großen, sehr großen Freude geworden bist? Ach, Junge," Major Kron packte den Burschen bei seinem Schopf und zog ihn zu sich heran. „Was weißt du, wie schön der Glanz ist, der aus der Jugendzeit widerstrahlt."

Triumphierend blitzte des Knaben Blick zu seiner Mutter herüber: Nun hörte sie es selbst, wie recht er vorhin gehabt hatte. Dann verabschiedete sich Hansjörg von dem Major:

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich nun arbeiten gehe; morgen ist Mathematikschulaufgabe und mein Professor kann ungemütlich werden!"

Major Kron reichte ihm lachend die Hand.

„Bravo Hansjörg! Nur immer vorwärts und nicht unterkriegen lassen! Der Dumme bleibt ständig der Packesel im Leben."

Als Frau Irene mit dem Jugendfreund allein war, begann sie von sich und ihrem Leben zu erzählen.

Schön war das! Er konnte keinen Blick von ihr wenden, die die klaren Augen auf den Freund geheftet, ein Blatt nach dem andern in ihrem Lebensbuche vor ihm wendete.

Wie sie ihr Schicksal meisterte! Wahrhaftig, sie hatte das Unglück nicht verbittert. Mit ungebrochenem Mute, in einer wunderbaren Frische schritt sie durch ihr Leben. Tölpelhaft, unpassend erschien ihm da die Frage, die sich ihm auf die Lippen drängte. Trotzdem mußte er sie stellen:

„So willst du nicht mehr heiraten, Irene?"

Sie legte die verschlungenen Hände unter den Haarknoten und sah an ihm vorbei.

„Heiraten? Noch einmal heiraten? Nein, Heinz! Ich habe meinen Mann sehr, sehr lieb gehabt und mir darum gelobt, nur mehr seinem, meinem Kind zu leben. —"

Ob sie dieses Versprechen wirklich zu halten imstande war? Major Kron betrachtete sie nachdenklich. Konnte sie heute wirklich schon mit Bestimmtheit sagen, daß kein heißer Föhn durch ihr junges Leben jagen würde, der sie, wenn auch wider Willen, noch in seine Macht bekam? Konnte sie das?

Ihr reiner, ruhiger Blick ließ den Gedanken untergehen.

Die Frau wußte, was sie wollte. Die Frau war stark und von seltener Treue und Hingebungsbereitschaft. Die nahm nichts zurück, was sie einmal geschenkt.

(Fortsetzung folgt.)